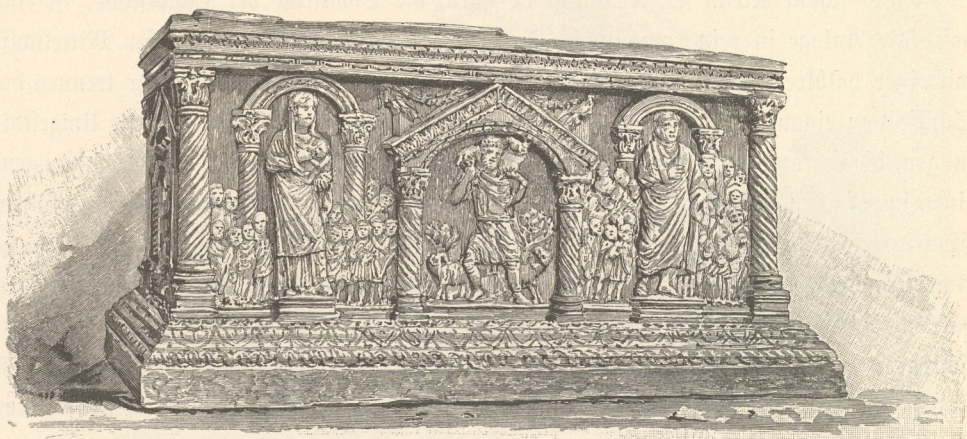


zeigen, wir haben es mit keiner Bau- oder Kunstschule von ausgesprochener Originalität zu thun, welche von da weitere Kreise zieht, — dennoch ist es der Bethätigung hervorragender einheimischer Künstler und den eigenthümlichen localen Verhältnissen zuzuschreiben, daß nicht jede Kunsterscheinung in Dalmatien als eine bloße Wiederholung des in Byzanz oder in Italien, speciell in Venedig Geschaffenen anzusehen ist. Erst mit der vollen Besitzergreifung des Landes durch die venetianische Republik zu Beginn des XV. Jahrhunderts macht sich die volle Übertragung venetianischen Wesens in Verwaltung, Sitten, Gebräuchen, Bau- und Kunstfachen geltend, aber auch jetzt fehlte es nicht an einheimischen Elementen welche schaffend und fördernd mitwirkten und Einfluß nahmen bei der Errichtung und Ausführung herrlicher Werke, sei es für kirchliche, sei es für profane Zwecke.



Der Sarkophag des guten Hirten.

Den Beziehungen Dalmatiens zu Byzanz sind eine Reihe Kirchenbauten zuzuschreiben, welche — heute durchwegs außer Gebrauch — den Einfluß des Byzantinismus in ihrer Anlage und constructiven Form deutlich zu erkennen geben. Es macht sich in ihnen das Centralssystem des Kuppelbaues in Verbindung mit tonnengewölbten Räumen über Säulen oder Pfeilern geltend, wie man es in ähnlicher Weise an den kleineren Kirchen in Byzanz und Griechenland oder an S. Giacomo di Rialto in Venedig sieht. Leider sind diese kunsthistorisch höchst interessanten, aber durchwegs kleinen Kirchlein dem Verfall preisgegeben und heute, zwischen Nachbarhäusern eingebaut, als Magazine oder zu anderen Zwecken verwerthet. Zara bewahrt in seinen Kirchlein S. Domenica, S. Lorenzo und S. Pietro Vecchio wichtige Vertreter dieser Art, auch S. Croce in Rona, S. Barbara in Traù, dann die sogenannte Sigurata in Ragusa zählen zu den Kirchlein spätbyzantinischen Stils.

An diese kleineren Centralbauten schließen sich nun mit dem Beginn des Mittelalters und der vollen Verdrängung des byzantinischen Einflusses, wie unter einflußreicher